



Foto: Bernhard Fuchs

ABSCHLUSSZEITUNG DES X. JAHRGANGES DES ÖSTERREICHISCHEN JOURNALISTEN-KOLLEGS

JUNI 2002

AusSieben

**Liebe Leserinnen,
liebe Leser!**

Skurril, überflüssig oder bedeutungsschwer – tausende Nachrichten landen täglich auf den Schreibtischen der Redakteure. Was tatsächlich gedruckt wird, muss zuerst ordentlich ausgesiebt werden. Was für die eine Zeitung den großen Aufmacher darstellt, ist für die andere gerade mal eine Kurzmeldung wert. Wo die einen groß bebildern, halten sich die anderen dezent zurück. Hier wird reißerisch verkündet, dort akademisch abgehandelt. Die Redaktion hat die Macht, sie macht die Nachricht.

„AusSieben“ ist das Ergebnis eines Experiments des X. Jahrganges des Österreichischen Journalisten-Kollegs. Sieben Zeitungen, sieben Themen, sieben Seiten. Unsere Redaktionen wählten aus einem Themenpool (siehe rechts), was ihre Leser erfahren sollen. Was die einzelnen Zeitungsteams aussiebt und wie sie die Inhalte verpackten, lesen Sie – manchmal etwas überspitzt dargestellt – im Blattinneren.

Viel Vergnügen beim Lesen und Vergleichen wünscht Ihnen die Redaktion.

Andreas Rast,
Eva Baumgardinger

Sommer

Der Sommer ist da. Was stopft in diesem Jahr das Sommerloch?

Unfall

Bruchlandung: Extremsportler Felix Baumgartner landete im Straßengraben.

Konzert

US-Gitarrenreiter Lenny Kravitz ließ den Residenzplatz beben.

Frühpension

Wer zuerst geht, kassiert am längsten. Die Debatte über den vorzeitigen Ruhestand.

Bettler

Sozialfall oder kriminell organisiert: Gibt es eine Bettlermafia?

Fußball-WM

Großes Wettkicken in Japan und Korea. Wer wird neuer Weltmeister?

Abfertigung

Wie viel bringt die neue Anspruchsregelung wirklich? Wer gewinnt, wer verliert?

Bewegte Bilder,
bewegende Töne.
Mehr zu den
siebenThemen
finden Sie auf
unserer Homepage
unter www.kfj.at

Wer nicht investiert, geht baden

Österreich hat als Tourismusland wieder an Terrain gewonnen und erwartet sich heuer nach dem Rekordjahr 2001 eine Umsatzsteigerung von drei Prozent. Ausschlaggebend für den Trend zum Urlaub im Alpenland: Angst vor Flugreisen nach dem 11. September und qualitativ hochwertige Angebote der heimischen Hotellerie.

Uta Hauff, Stefanie Steinbichler

Nachdem exotische Destinationen in den 90er Jahren zunehmend zu einer direkten Konkurrenz für den Österreich-Urlaub wurden, habe das Alpenland im internationalen Reiseverkehr wieder an Terrain gewonnen, so der Konzernvolkswirt der Bank Austria/Creditanstalt-Gruppe, Günter Wolf.

Hauptgrund dafür sei einerseits die sukzessiv gestiegene Qualität des Angebots, andererseits habe

tungen, die flauere Konjunktur in Deutschland dämpfe die Reislust unserer Nachbarn, scheinen sich nicht zu bestätigen. „Die Nachfrage aus unserem wichtigsten Herkunftsmarkt ist gut bis sehr gut“, berichten die führenden Reisebüros. Ein starker Aufwärtstrend zeichne sich auch insbesondere durch die zahlreiche Buchungen aus den Ländern der GUS, Italien, Spanien, Holland und England aus.

Rekordjahr erwartet

Bereits 2001 war für den österreichischen Fremdenverkehr ein Rekordjahr. Der Marktanteil Österreichs am europäischen Reiseverkehr stieg laut der Studie der BA/CA-Volkswirte 2001 auf 5,4 Prozent nach 5,2 Prozent im Jahr davor.

Insgesamt zog es 27 Millionen Gäste nach Österreich. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste sei zwar von fünf Tagen Anfang der 90er Jahre auf 4,3 Tage gesunken, die Touristen



See und Berg allein locken heute keinen Urlaubsgast mehr ins Land. Immer mehr österreichische Hotelliers schneiden daher ihr Angebot auf bestimmte Zielgruppen zu: Wellness-Oasen und Sportwelten sollen mehr Touristen anziehen. Foto: SN

Tourismus-Saisonen

Touristen-Ankünfte in Österreich in Millionen

15,6 Sommersaison 14,5

9,9 Wintersaison 12,1

Aufteilung

Sommer Winter



Grafik: APA, Quelle: ST.AT. APA

der Terroranschlag in den USA vom 11. September die Attraktivität Österreichs insbesondere im heimischen wie europäischen Tourismus verstärkt.

„Wir rechnen mit einem Umsatzplus von drei Prozent“, betont Arthur Oberascher, der Chef der Österreich Werbung. Befürchtungen, die flauere Konjunktur in Deutschland dämpfe die Reislust unserer Nachbarn, scheinen sich nicht zu bestätigen.

lassen sich den Österreich-Urlaub jedoch mehr kosten.

Das wirkt sich direkt auf das Bruttoinlandsprodukt aus: Im Vorjahr erreichte die gesamte österreichische Tourismus- und Freizeitwirtschaft Wertschöpfungseffekte von 37,65 Milliarden Euro und leistete damit einen Beitrag zum BIP von 17,9

Prozent. Davon betragen die direkten Wertschöpfungseffekte der Aufwendungen im Tourismus 13,79 Milliarden Euro und einen BIP-Anteil von 6,5 Prozent.

Heuer soll dieser Anteil auf rund 6,6 Prozent (2003 auf 6,7 Prozent) ansteigen, wünscht sich Tourismus-Staatssekretärin Marlies Rossmann.

Sport-Bereich kompensiert.

Die Zukunft gehöre jenen Anbietern, die über ein gutes Schlechtwetter-Angebot verfügen und sich auf bestimmte Zielgruppen spezialisieren, meint auch Christa Lausenhammer von der Österreich Werbung.

Neue Projekte

Genau diese Ziele verfolgen immer mehr heimische Tourismusbetriebe. Zwei Großprojekte werden in den nächsten beiden Jahren realisiert. Eines davon stellt der „Aqua Dome“ dar – eine enorme Thermen-Erlebniswelt in Längenfeld, Tirol. Im Sommer 2004 soll die Wasserwelt eröffnet werden.

Bereits im nächsten Frühjahr 2003 werden Urlauber im burgenländischen Bad Tatzmannsdorf den neuen Lauf-Erlebnispark besuchen können.

Qualität gewinnt

Unter den Urlaubern in Österreich sind besonders qualitativ hochwertige Angebote gefragt. So stiegen etwa die Übernachtungen in 4-Stern- und 5-Stern-Betrieben im Sommer 2001 um vier Prozent, während sie in 1-Stern- und 2-Stern-Betrieben um fast neun Prozent zurückgingen.

Die Einnahmeausfälle im Städtetourismus wurden und werden durch Spezialangebote im Wellness- und

Heiße Luft

Gut, dass es wieder heiß ist. Gut für alle, die es mögen wenn's heiß ist. Besonders gut für jene, die sich ihren Lebensunterhalt im Freien zu verdienen. Zum Beispiel die Bettler auf den Straßen der Wiener Innenstadt.

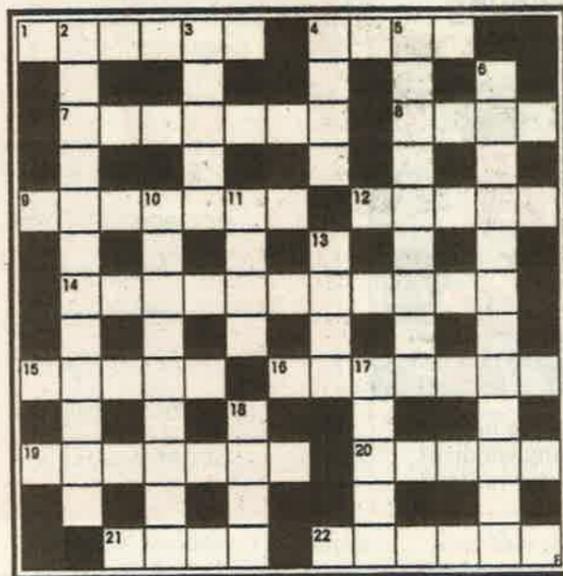
Am allerbesten ist das aber für den Klubobmann der Freiheitlichen, Peter Westenthaler. Der füllt nämlich sein politisches Sommerloch mit heißer

Luft. So findet der blaue Hardliner die Einführung eines regionalen Bettelverbotes durchzuführen aus „diskussionswürdigen“.

RAUER dag

Als Vorbild dient ihm dabei *Big Brother USA*. Im Land der unbegrenzten Möglichkeiten ist nämlich mancherorts eines nicht möglich: Betteln.

Dabei hatte man sich gerade daran gewöhnt, dass Wien nicht Chicago werden darf. (stieg)



Rätselauflösung Nr. 0815 vom 7. Juni 2002

W: 6 FELIX BAUMGARTNER 7 XTREM 10 SKYDIVER 11 SPRUNG 13 PORSCHE 17 KAPUTT 18 UNVERLETZT 19 GERETTET S: 1 KARRIERE 2 BASEJUMP 3

RÄTSELHAFT

© uta

Waagrecht: 1 Nicht zugeknöpft, das Angebot 4 So versichert ist fast jeder 7 Kein Ergebnis? Nein, verplust! 8 „Wenn ich des Richters Outfit lobe, mein ich Hermelin und-“ 9 Aufruf zum frühen Lebensbund? Möglichst rasch! (1-2 Wörter) 12 Ein solcher ist froh, meint die Kassa 14 Der trägt nie beim Einzahlen 15 Umwabbelt Essbares durchsichtig 16 Machte lait steriler, der Monsieur 19 fasst Fülle 20 Auf die beißt, ist was rausgerutscht 21 Schnurz- und piep- 22 E-rweiterter Sozialexperte Bernd sticht in See **Senkrecht:** 2 Keine Herberge für Langschläfer? 3 Ungelenkiger Grund in Frühpension zu gehen 4 Einen langen braucht, wer gut verhandelt 5 „Der Groupier hat geschickt / Elke dann das Geld -“ 6 Mit Schranken oder Rausbeissen gebildet (Mz.) 10 Nicht teuer, die Genehmigung 11 Tirol spielt jetzt in einer anderen 13 Überkomplette Schützen der

POPO DES TAGES

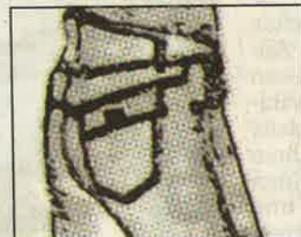
Barbara Stieger

Für alle, denen es bis jetzt am A.... vorbeigegangen ist, Superstar Lenny Kravitz rockte vergangenen Donnerstag mit seinem Hintern über den Residenzplatz in Salzburg.

Der Mann und sein sexy Po ließen vor allem weibliche Fans bei jeder Hüftbewegung wie Sirenen losheulen. Schon als Kind wussten Lenny und sein Popo, dass man vor allem laut sein muss, um gehört zu werden. Also schnappten sie sich ein paar Töpfe und Pfannen und starteten ihre ersten Schlagzeugsessions.

Später brachten sie sich das Spiel auf weiteren Instrumenten selbst bei. Bereits im zarten Alter von zehn Jahren bewunderten sie Größen wie James Brown und die Jackson Five. Als sie zu guter Letzt über einige Prince-Platten stolperten, landete Lenny auf dem Po und beide beim

Mit einem Hüftschwung in den Pop-Olymp



Den knackigsten Arsch der Musikwelt hat derzeit Lenny Kravitz.

Trick mit dem Hüftknick, worauf ihr Debutalbum „Let Love Rule“ (1989) zum Kassenschlager wurde. Von nun an schob man ihnen Plattenverträge nur so hinten rein.

Ihr Markenzeichen wird der warme Retrosound. Dafür kaufen sie extra ein Mischpult aus den legendären Beatles Studios in

Der große Durchbruch gelang den beiden 1993 mit „Are you gonna go my way“. Auf die Frage, die Lenny in dem Song an seine bessere Hälfte stellte, gab ihm dieser zur Antwort: „Muss ich ja wohl, du Arsch.“ Der Ausspruch führte dann auch zur einzigen Krise der beiden. Schon bald merkten sie aber, dass sie nur gemeinsam stark sein können.

Vor drei Jahren katapultierten sie sich durch die Veröffentlichung des Albums „5“ in den Olymp des Rock'n Roll. Für ihre neue CD „Lenny“ hatten sich beide sechs Monate in ihrem Luxushäuschen in Miami eingeschlossen und fast alle Songs am Stück produziert. Zunehmend setzten sie ihre Fähigkeiten auch für andere Stars ein und komponierten für Madonna. Ob die beiden die Queen of Pop nur musikalisch mit dem Song „Justify my love“ befriedigt haben.

Wie Gelsenschwärme fallen sie ein Angriff der Nackten Kanonen



Unverhofft kommt zu oft, die Nackten sollen in ihre angestammten Reservate verbannt werden. Foto: ip

Von IRMGARD PONGRUBER
Anif – Große Sauerei an der Königsseeache! 500 Nackte kacken in die Büsche. Bürgermeister Hans Krüger: „Ich hab eigentlich nichts gegen die Nackten“.
Gestörte Idylle an der Königsseeache: Immer

mehr pfeifen auf das Nacktbadeverbot! Einheimische hat das Verbot noch nie interessiert, FKK-Touristen schon gar nicht – die fallen hungrig wie die Gelsen über Anif her.
Angezo-gen durch eine Empfehlung im Internet, liegen sie ausgezogen

jetzt zu Hunderten in der freien Natur. Das Liegen allein wäre ja nicht schlimm: Was stört, sind die stinkenden Hinterlassenschaften!
Krüger: „Wir müssen jeden Montag Gemeindearbeiter abstellen, um den Dreck wegzuputzen“.

WCs gibt es keine. Der Grund ist in Privatbesitz. Und für den Eigentümer – übrigens ein echter Graf – ist die Kacke noch lange nicht am Dampfen.
Da helfen nur strenge Kontrollen. Bezirksinspektor Harald Holzer entrüstet: „Wir sind doch nicht die Gendarmen von St. Tropez. Die Kollegen können sich ja nicht inkognito unter die Leute mischen“. Wo sollten sie auch Strafzettel, Handschellen und Dienstwaffe einstecken? Und so

begnügen sich die gesetzlichen Hüter von Anstand und Moral derzeit damit, falsch parkenden FKK-Jüngern Strafzettel nicht ans Hinterteil sondern an die Windschutzscheibe zu heften.
Ob sich die Nackten durch die angedrohten 500 Euro Strafe abschrecken lassen, will Bürgermeister Krüger an einem der nächsten heißen Wochenenden bei einem Lokal-augenschein klären – allerdings verhüllt!

Die heißeste Versuchung seit es...



Foto: hk

Salzburg – „I love you“ auf Transparenten war noch der harmloseste Lesestoff beim Open Air am Residenzplatz. Deutlichere Worte wurden Sexrocker Lenny Kravitz auf exponierteren Körper-teilen entgegengestreckt. Der heizte 13.000 Fans dafür richtig schön ein. Aber um selber auf Touren

zu kommen, bediente sich Lenny Backstage einer orientalischen Sauna. Die süßen Girls, die an vorderster Front tapfer gegen das Hinwegschnelzen ankämpften, genügten ihm offenbar nicht. Wer will noch Schokolade, wenn es Lennys knackigen Hintern gibt!

Politik und Wirtschaft

Abfertigung neu
Errungenschaft für drei Millionen österreichische Arbeitnehmer: am 1.1.2003 tritt das neue Abfertigungssystem in Kraft. Bereits nach einem Monat Probezeit stehen jedem Arbeitnehmer die vollen Ansprüche zu.

Ministersache
Frührenten bei Bahn, Post und Telekom müssen in Zukunft vom Finanzminister abgesegnet werden. So will man verhindern, dass Beamte bereits mit 50 oder früher in den Ruhestand treten.

Libro-Aktie wertlos
Endgültig in Konkurs gegangen ist die Handelskette Libro. Betroffen sind insgesamt 2373 Mitarbeiter in 247 Filialen. Auch Kleinaktionäre zählen zu den großen Verlierern der Firmenpleite. Infolge des Konkurses sind alle Libro-Aktien wertlos.

Sommertourismus
Nach dem Rekordwinter für den heimischen Tourismus, sind die Prophezeiungen für die diesjährige Sommersaison gering. 2001 brachte einen Zuwachs von 6%. Heuer erwarten Experten nur mehr halb so viel.

Lachen wie wild

Politikerwitz
Zwei Politiker unterhalten sich. Fragt der eine: „Herr Kollege, was sagten Sie neulich in Ihrer großartigen Rede über Frührenten?“ „Ich, nichts“. „Das ist mir schon klar. Ich wollte wissen, wie Sie es formuliert hatten.“

Fußballwitz
David Beckham fragt den Schiedsrichter: „Wie heißt denn Ihr Hund?“ „Ich habe keinen Hund.“ „Oh, das tut mir leid. Blind und keinen Hund.“



Foto: wild & team

Und die Kuh muht dazu!

Romantisch geben sich am 30. August Superfrau Hera Lind und ihr Süßwasserkapitän Engelbert Lainer das Ja-

Wort auf Gut Aiderbichl. Geladen sind 300 zweibeinige Gäste. Und sämtliche am Hof lebende Rindviecher!

WM: Energie in Sex gesetzt?

Von SANDRA RAMSAUER

Sex und Fußball: schon verschwinden die amtierenden Weltmeister vom Rasen! Haben die Franzosen ihre gesamte Energie in Liebesnächten mit den mitgereisten Ehefrauen verspielt?

Der WM-Erfolg ist somit eine Frage der Ausdauer! Daher ist für Fußballprofis einiger Länder Sex vor den Spielen absolut tabu! Nicht für die „Grande Nation“: die Türen zu den Franzosen-Suiten waren für den weiblichen Anhang weit geöffnet! Von Sex-Abstinenz keine Rede: Man gönnt sich ja sonst nichts!

Auch die Spezialisten sind sich nicht einig! Sportarzt Robert Lugscheider: „Unmittelbar

vor den Wettkämpfen ist Sex nicht gut!“ Die „organische Zusatzbelastung“ befördert die Kicker schnell mal ins Abseits!

Aber Vorsicht! Auch zu wenig Bettathletik macht muntere Männer müde – denn ein „Hormonstau“ kann das Zielen mit dem runden Leder genauso beeinträchtigen.

Eines ist klar: Der Trainer sollte nicht über das nächtliche Ausdauerprogramm seiner Spieler entscheiden!

Ob bei dieser WM Enthaltensamkeit oder Leidenschaft siegt, wird sich weisen!

Und die Moral von der Geschichte: ein Geheimrezept für Treffsicherheit gibt es nicht!

Extremsportler mit Wasserproblemen



Fotos: SN

Jumping-Felix' Crash

Von SABINE ELSSENWENGER
St.Gilgen - Schwindel erregende Höhen sind für den Extremsportler Felix Baumgartner kein Problem. Das Element Wasser dagegen schon.

Im zarten Alter von 13

lehrer. Sein Schwimmstil - einzigartig wie der Base-Jumper selbst! Mit den Füßen voran ins Ziel - und das beim Rückenschwimmen.

In die falsche Richtung geschwommen ist

gartner nun auch mit seinem Jugendtraum, einem Porsche. Wehrlos dem Aquaplaning ausgesetzt, jumpte er mit dem Fahrzeug in den Wald.

Diesmal allerdings ohne Fallschirm! Trotz-



... mit 51 Jahren, da hat man Spaß daran!

Da soll noch mal einer sagen, Frauen über 50 sind prüde! Der wohl schönste Gegenbeweis: Barbie (51). Mit dem Körper einer 20-Jährigen zeigt sie sich im Naturtrikot. Natur pur ist auch ihre makellose Figur! Kein Chirurg brauchte jemals Hand anlegen an den Kurven der wohl steilsten Oma der Welt! Daran wird sich auch die nächsten 50 Jahre nichts ändern! Das Schönheitsrezept der wohlgeformten Blondine: viel nackte Haut in den letzten Strahlen der untergehenden Sonne!

Foto: ip

KURZ NOTIERT

Abfertigung für alle

Ein Meilenstein für die drei Millionen Arbeitnehmer des Landes wurde im Parlament beschlossen. Die „Abfertigung neu“, die am 1.1. 2003 in Kraft tritt, bringt jedem nach nur einem Monat Probezeit bereits die vollen Ansprüche, die man auch bei Selbstkündigung nicht verliert. Dafür zahlt der Arbeitgeber monatlich 1,53 Prozent des Bruttogehaltes in eine Abfertigungskasse ein. Bis jetzt bekamen nur rund 15 Prozent aller österreichischen Arbeitnehmer in den Genuss der Abfertigung – ein Minderheitenprogramm.

Pensions-Missbrauch

Künftig sollen alle Frühpensionierungen bei Bahn, Post und Telekom nur mehr über den Schreibtisch des Finanzministers laufen. So soll das Pensionssystem bei den ehemals verstaatlichten Betrieben wieder in geregelte Bahnen gebracht werden. „Denn es ist auf Dauer nicht finanzierbar, wenn einige mit 50 in Pension gehen und andere bis 62 arbeiten müssen“, meint dazu auch der Vorsitzende der Gewerkschaft der Privatangestellten Salzburg, Siegfried Pichler.

Extremsportler fuhr Auto zu Schrott

SALZBURG. Ein schwerer Verkehrsunfall verlief für den 33-jährigen Basejumper Felix Baumgartner glimpflich. Sein Porsche geriet laut Bericht der Gendarmerie auf der Wolfgangsee-Bundesstraße zwischen Strobl und St. Gilgen wegen Aquaplanings ins Schleudern, kam von der Straße ab und schlug zehn Meter unterhalb der Fahrbahn auf. Durch den heftigen Anprall des Porsches an der Leitschiene wurden Teile des Wagens und der Leitschiene abgerissen und weggeschleudert. Ein Leitschienelement durchschlug dabei die Windschutzscheibe des entgegenkommenden Autos eines Münchener. Ein weiterer Wagenteil riss die Vorderachse des Pkw einer Hallstätterin ab. Alle Fahrzeuginsassen blieben dabei unverletzt.

VERRÜCKT

In allen Lebenslagen

Wahre brasilianische Fußballfans können ihre Nationalelf in allen Lebenslagen unterstützen: Seit WM-Beginn gibt es Kondome in den Mannschaftsfarben zu kaufen. Die grün-gelben Kondome in der Geschmacksrichtung Minze tragen die Bezeichnung „mehr Fiesta“. Die Verbindung von Fußball und Sex ist in Brasilien nicht neu. Bereits im Februar ließen 18 Vereine ihre Logos auf die Präservativ-Packungen drucken. Die Klubs erhalten zwölf Prozent der Erlöse, die sie in Anti-Aids-Programme investieren wollen.

Krixikrax



Private Anzeige oder doch der moderne Pranger - der Kapitalismus lässt auch im Zeitungswesen grüßen: Ohne Moos ist eben heute nichts mehr los!

Jedermanns Festspiele

Die Salzburger Festspiele fördern das Interesse bei jugendlichen Theaterbesuchern gezielt. Dem Stammpublikum von Morgen wird einiges geboten.

ROBERT SCHMIDJELL

SALZBURG. 22 Euro für eine Festspielkarte. Normalpreis: Bis zu 270 Euro. Einzige Bedingung: Jugendlerner unter 26 Jahren zu sein. Mit diesem Angebot möchten die Salzburger Festspiele junge Besucher ins Theater locken.

In der Saison 2002 werden täglich 100 Karten zu je 15 bis 22 Euro an Festspielgäste unter 26 verkauft. Es handelt sich dabei um Karten in den besten Kategorien. Hauptsponsor Nestlé bezahlt den Umsatzausfall, die Karten werden immerhin bis zu 90% unter Normalpreis verkauft.

Diese Jugendlinie wurde zwar schon unter Festspielintendant Gerard Mortier forciert, der neue

Intendant Peter Ruzicka will neben der Ausweitung des Kartenangebotes aber auch neue Akzente setzen. Hier kommt ihm sein Fachwissen als erfolgreicher Komponist zugute. Er will persönlich Einführungen in zeitgenössische Werke für junge Leute halten. Außerdem werden internationale Jungregisseure drei Werke im Stadtkino inszenieren.

Auch die „jungen Freunde“ der Salzburger Festspiele tragen viel zum Theaterverständnis für Jugendliche und Kinder bei. Ein fünftägiger Workshop mit Aufführungsbesuchen und Künstlerbegegnungen soll Einblicke hinter die Kulissen gewähren.

Jugendkulturtreffen in Salzburg

Es wird auch ein Kinderprogramm für Opernliebhaber bis 14 stattfinden. So soll etwa Mozarts „Zauberflöte“ nähergebracht werden. Das sechste europäische Jugendkulturtreffen in Salzburg steht ebenfalls unter der Schirmherrschaft der „jungen Freunde“. Es findet vom 16. bis 30. August statt, das Thema „Musiktheater zwischen Tradition und



Der Altersschnitt bei den Festspielgästen liegt bei 57 Jahren: Günstigere Karten und Opern für Kinder sollen ein jüngeres Publikum ansprechen. Bild: SNW/d & team

Innovation“ wird hier behandelt.

Letztes Jahr besuchten fast 210.000 Theaterbegeisterte die Aufführungen der Salzburger Festspiele.

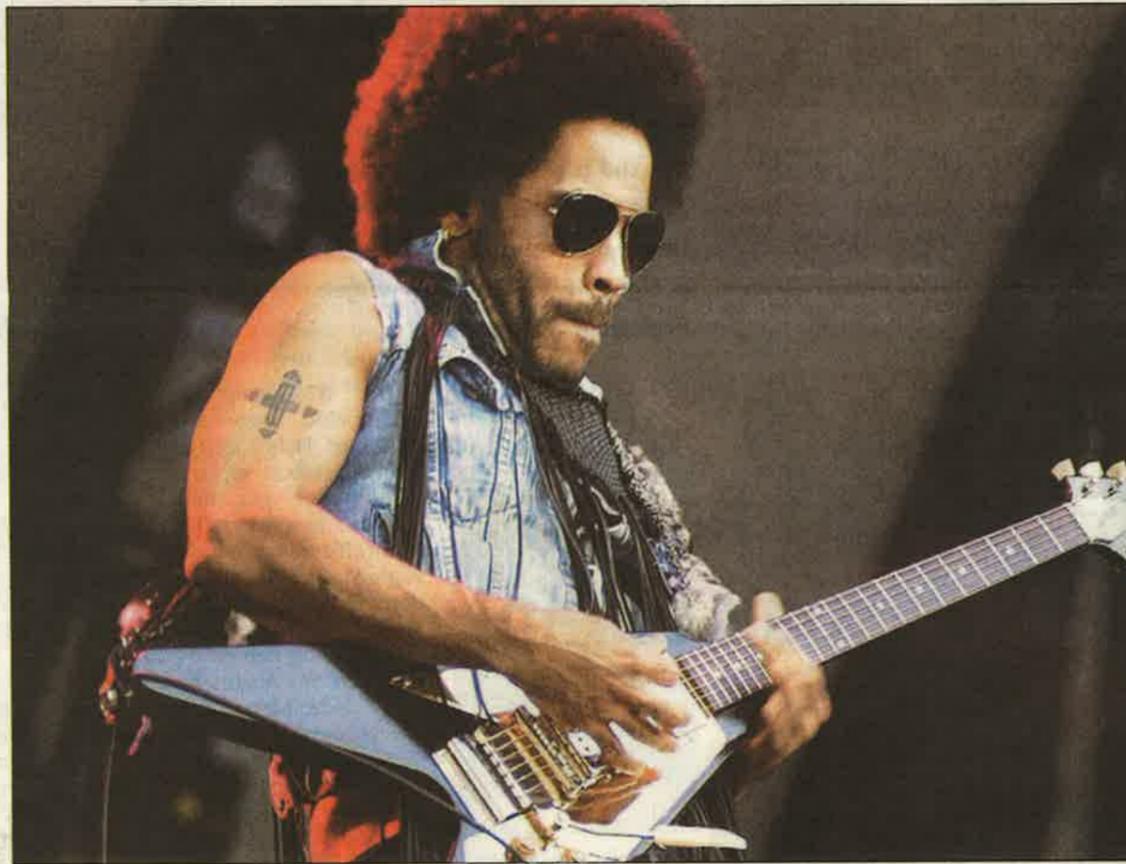
Neben den vielen Sponsoren ist

auch die sehr hohe Platzauslastung (93%) ein Garant für das dringend benötigte Kapital und damit auch für künftige aufwendige Inszenierungen.

Gitarren-gott in Salzburg

SALZBURG. Äußerst aktive Lenden, geprügelte Beine und ein in enger Umschlingung mit der Gitarre sich windender Körper bedeutete nur eines: Sexsymbol Lenny Kravitz war in der Stadt. Mehr als 12.500 Fans pilgerten zum Salzburger Residenzplatz, um den Gitarren-gott live zu sehen. Für einen Unkostenbeitrag von 44 Euro - so viel kostete eine Eintrittskarte - war man mitten im Geschehen.

Der 38-Jährige verzichtete auf lange Worte und legte gleich los. Lenny ließ den üblichen Bühnenschnickschnack beiseite, und stellte seine Musik, eine Soul-Pop-Blues-Funk-Mischung, in den Vordergrund. Einzig bunte Visuals um Drogen, Gott, Liebe und Freiheit waren Bestandteil seiner Show. Die war von seinem neuen Album „Lenny“ geprägt. Dennoch geizte der Frauenschwarm nicht mit alten Hits wie „American Woman“, „Are You Gonna Go My Way“ oder „Fly Away“. Die Gitarre, das zweitbeste Stück dieses Mannes, beherrscht Kravitz eben, als wäre sie angewachsen. Michaela Braun



Der Sexgott Lenny Kravitz begeisterte in Salzburg tausende Fans. Bild: SNW/Bayer

DER SCHWANKPUNKT

Mehr Menschlichkeit für Österreich

BARBARA SCHINDLER

Wiens Bürgermeister Michael Häupl erregt sich über das Unwesen der Bettlermafia in Wien. Bettlerbanden überschwemmen die Bundeshauptstadt und niemand wird ihnen Herr. Die Polizei müsse mehr einschreiten, meint der SP-Bürgermeister.

Österreich ist kälter geworden - Menschlichkeit wird sowohl auf den Straßen als auch in den Ministerien klein geschrieben. Bestes Beispiel dafür ist der ÖVP-Innenminister Ernst Strasser. Er versetzte den Gendarmeriegeneral Oskar Strohmeier zur Fluggelände und degradierte den Leiter der Staatspolizei, Peter Heindl, zum Straßensicherheitschef. Die beiden fähigen Männer wären nicht reformbereit genug gewesen. „Jeder kann mir widersprechen, zumindest ein Mal“ - diese Aussage allein zeigt Strassers eisigen Führungsstil. Doch so menschenverachtend wird man den Problemen im Land, in den Ministerien und den Bettlern auf Wiens Straßen nicht Herr.

Auch die FPÖ kann kaum Problemlösungen anbieten - die Grazer Bürgerwehr und die geforderte Verbotszone für Bettler in der Wiener Innenstadt sind kein Allheilmittel für das

Sicherheitsproblem. „Wien soll nicht Chicago werden“, so lautete der Wahlkampfslogan der FPÖ vor Jahren, doch was haben blaue Politiker bis jetzt dafür getan?

Diese Kampfansage war nur der Beginn einer Saubermann-Ära. Randgruppen, wie Bettler, fallen da natürlich aus dem Rahmen und sollen aus dem öffentlichen Leben möglichst unauffällig verschwinden. Nur wohin? Denn die schwarz-blaue Regierung kürzt karitativen Organisationen, die versuchen Obdachlose und sozial Schwächere zu unterstützen, die Beihilfen und macht ihnen das Leben schwer. Das vielen Menschen dann nur mehr das Betteln bleibt, ist eine logische Folge.

Es ist ein wahrer Teufelskreis, den sich die Regierung hier selbst produziert. Die Zahl der Bettler auf den Straßen muss reduziert werden, doch auf der anderen Seite schafft sie selbst Armut unter der Bevölkerung.

Kindergeld für alle und die „Abfertigung Neu“ sind nur reine Beschönigungsmass-

nahmen, die die wahren Tatsachen verschleiern. Die Sparpakete, Bildungssteuern und der Wegfall der Mitversicherung, um nur einige zu nennen, bedeuten für viele Menschen den Kampf ums tägliche Brot. Gerade den Schwächsten greift der freiheitliche Finanzminister Karl-Heinz Grasser am tiefsten in die Tasche - völlig entgegen den Wahlversprechen seiner eigenen Partei. Vor allem alleinerziehenden Müttern wird es jetzt von dieser konservativen Regierung schwer gemacht. Zu stark ist der Druck - vor allem der finanzielle - zurück zu Ehemann, Kinder, Heim und Herd. Doch die Gesellschaft ist eben nur so stark wie ihr schwächstes Glied. Will man das Bettlerunwesen unterbinden, so kann man nicht bei einer Stärkung des Polizeiapparates allein anfangen. Denn nur abschieben schafft das Problem nicht aus der Welt. Eine dauerhafte Lösung kann es nur geben, wenn man - oder vor allem die blau-schwarze Regierung - es gar nicht erst so weit kommen lässt. Mehr Menschlichkeit statt ein starres Beharren am Spargedanken und Nulldefizit wären in Österreich wieder gefragt.

STOSSGEBET

Vater der Armen

Sie filmen den braven Bürger beim Pinkeln im Park und halten ihre Fangnetze für den großen (ausländischen) „Dealer-Fisch“ bereit: Die selbsternannte Bürgerwehr sorgt für Zucht und Ordnung in Graz. Für eine bessere Lebensqualität – Graz soll nicht Chicago werden.

Diese Politik vergisst dabei aber auf diejenigen, denen es wirklich mies geht. Und manchen Grazern geht es wirklich mies.

Ein wahrer Engel auf Erden ist der Eggenberger Pfarrer Wolfgang Pucher. Vor neun Jahren gründete der Kirchengvater das Vinzidorf in dem nun ehemalige Obdachlose und Bettler untergebracht sind. Warmes Bett und Essen sind dort garantiert. Doch der selbstlose Pfarrer Pucher will noch mehr: „Es wäre möglich, ganz Österreich von der Obdachlosigkeit zu befreien“, verkündet der engagierte Geistliche.

Von der Politik teilweise vergessen, nimmt sich die kirchliche Gemeinschaft wahrlich den Problemen der Armen an, frei nach dem biblischen Motto „Deinen Nächsten sollst du lieben“.

Amen

ANSTÖSSIG

Ohne Kirche -
keine Hölle.

Max Frisch (1911 - 1991),
Schweizer Schriftsteller

Supersommer: 35

■ Hitze lässt die Kassen der Kärntner Buschenschenken kräftig klingeln.

■ VON ADA KALT

Die derzeitigen subtropischen Temperaturen fegen die Straßen leer. Wer kann, flüchtigt ans kühle Wasser. Auch die ländlichen Buschenschenken profitieren von der Hitze.

Im erholtsamen Schatten der üppigen Bäume, beim Krügerl Most oder Apfelsaft und einer herzhaften Brettlejause, kann auch die Seele wieder baumeln.

„...Gleich neben dem Strandbad, unser Platz ist einfach ideal!“ freut sich Schenkenwirt Peter Scheriau am Keutschachersee. Er hat bei den derzeitigen Temperaturen allen Grund, zufriedener zu sein. Und wenn die Hitze durstig macht: „Für unseren Most haben wir in diesem Jahr schon zwei Goldmedaillen



Kühler Most löscht den Durst

bekommen. Da zischen die Äpfel doppelt und dreifach so frisch durch die Gurgel,“ so Scheriau mit Stolz.

Aber der Most hat kritische Tests im Labor zu überstehen. Danach wird er einer Jury von Kennergaumen zur Verkostung kredenzt. Bevor ausgesteckt wird, sind außerdem strengste Kontrollen vom Lebensmittelinspektor und

■ Badespaß und Sonnenbad sorgen für jede Menge Hunger und Durst.

Veterinärmedizinern angesagt.

Die Gäste wissen die Qualität zu schätzen. Heinz Müller, Stammgast aus Stuttgart, schwärmt: „Seit Jahren komme ich jeden Sommer mit meinen Kindern hier her. Gemeinsam besuchen wir gerne auch die Tiere im Stall neben der Buschenschenke.“

In der Schenke „Wassacher“ neben dem Golfplatz Moos-

Da zischen die Äpfel doppelt und dreifach so gut durch die Gurgel...

SCHENKENWIRT

Peter Scheriau

burg kommt Wirtin Anni Goritschnig mit dem Schneiden kaum nach. Die Aufschnittene wird am liebsten bestellt. Speck, Salami, Braten, Leberwurst, Glundener und Topfenaufstriche werden in mundgerechten Happen serviert. „Zum reinbeißen grad richtig! Die Leute haben sich allerdings ein bisschen umgestellt auf weniger Alkohol,“ erzählt Wirtin Goritschnig. Dazu schmecken resches Schwarzbrot, üppig gefüllter Reindling, Zimtschnecken und zum drüberstreuen ein hausegebranntes Klaret.

Ein laues Lüfterl, gemütlich in froher Runde - das ist Sommer, so lässt er sich genießen, auch bei Tropenhitze!



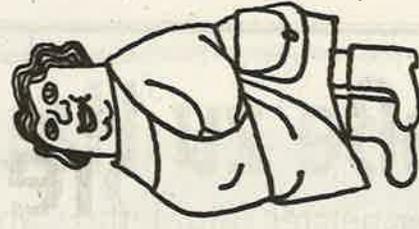
Goldener Handschlag. Erstmals äußerte sich auch Wilhelm Haberzettl, Chef der Eisenbahngewerkschaft, zur Frühpensionswelle: Er sprach von einer „verlogenen Diskussion“. Die Politik operiere seit Jahren mit Frühpensionen. Das habe es schon bei der VOEST und bei der Post gegeben, nun schicke auch Riess-Passer die Beamten mit einem Goldenen Handschlag in den Vorruhestand

Krügl im Schatten



Und prost!
Viele nutzen das schöne Wetter zum gemütlichen Beisammensitzen in den Buschen-schenken. Dort gibt's eine zünftige Jaus'n und Most im Krügl

AMANDA KLACHL



Frühpension
und ÖBB - für mich is des a teurer Schmääh.

DAS ORAKEL

DAS ORAKEL



VON ELFI

Prominente befragen das weltberühmte Orakel von Elfi zu bevorstehenden Ereignissen. Und die Wahrsagerin deutet ihnen in weiser Voraussicht, was die Zukunft bringen wird.

Wenn ich selbst Fußball spiele und die Mannschaft trainiere - kann Österreich dann wirklich im Jahr 2010 Weltmeister werden?

Frank Stronach

Nein.

Falschgeld und Echthaar

Lenny Kravitz spielte auf dem Salzburger Residenzplatz vor 12.500 Fans

Die Rastalocken sind längst Lab, stattdessen wachsen wilde Locken auf dem Kopf des wohl sexiesten schwarzen Sängers unserer Zeit. Der Rest ist altbekannt: Piercings, Tätowierungen, „Fliege Buck“-Sonnensbrille und 70er-Outfit. Ein Dollarschein-Regen am Salzburger Residenzplatz kündigte ihn an, und für 12.500 Fans hatte sich der Traum von Lenny Kravitz himself erfüllt.

Mit Power-Lady Cindy Blackman am Schlagzeug, wummerten durchwegs bekannte Nummern wie „Stillness Of Heart“ oder „American Woman“ über den Platz.

Nicht durchdacht: Ein Zelt

vor der Bühne nahm vielen Konzertbesuchern die Illusion, einen Blick auf ihren Rockstar zu erhaschen.

Zuviel gedacht: Das Programm von Lenny wirkte ziemlich steril - ließ wenig Platz für Spontaneität. Handouts von der Setlist wurden vor Konzertbeginn verteilt. Die Ausstattung erinnerte dafür eher an eine Low-Budget Produktion.

Ein bisschen harmloser Rock, Soul und Funk... Um stadtgerechte 22 Uhr war der Traum dann auch schon wieder vorbei.

Fazit: Ein lachendes, ein weinendes Auge für Lenny, den Sexgott. **NIKI Schabernak**



Offener Mund auch von Lennys weiblichen Fans.

BAYER

Nicht einmal mehr auf der Straße zu Hause

Wiener FPÖ fordert Sperrzonen für Bettler auf frequentierten Plätzen / Bürgermeister Häupl und Caritas sind dagegen

VON CONNY WEIKERTSCHLÄGER

Und wieder fällt eine Cent-Münze in den grauen Filzhut. „Danke“, grummelt Heinz. Der Hut füllt sich nur langsam. Vor ihm ein Pappkarton: „Hab nichts zu Essen und keinen Schlafplatz“, steht darauf geschrieben. In Wien schrecken diese Worte nur mehr wenige ab. Viele fühlen sich von den Bettlern sogar belästigt.

Betteln ist in Wien nicht verboten - noch nicht.

„Verbote lösen keine Probleme“

PETER WESELY, CARITAS WIEN

Schleunigst ändern will das jetzt FP-Klubchef Peter Westenthaler. Er plant die Einführung von Bettelverbotszonen. Dass dies im Zuständigkeitsbereich der Länder liegt, kümmert den Bundespolitiker nur wenig.

Österreichs Bürgermeister könnten über einzelne Straßen und Bezirke ein Bettelverbot verhängen, so sein Ratschlag.

Zuspruch erhält Westenthaler bislang nur aus dem eigenen Lager. Einen entsprechenden Antrag will die FPÖ in der nächsten Landtags-sitzung stellen.

Die Polizei, tagtäglich mit Bettlern konfrontiert, sieht das anders. Bettelei in den Landeshauptstädten sei kein

großes Problem. „In Salzburg gibt es keine organisierten Bettlerbanden aus dem Osten“, sagt Hofrat Friedrich Klausberger, Leiter der Präsidialabteilung der Salzburger Polizei. In der Mozartstadt würden nur drei, vier Punks schnorren. „Wenn sie aggressiv werden oder sich gar Passanten über sie beschweren, stellt die Polizei das erbetelte Geld sicher und weist sie weg“, erklärt er. Außerdem sieht das Landespolizeistrafgesetz bei wiederholter Tat Arreststrafen bis zu sieben Tagen vor.

Ähnlich ist die Lage in Klagenfurt und Graz. „Bei uns ist aggressives Betteln und Betteln mit Kindern verboten“, informiert Oberstleutnant Werner Kundigraber, Abteilungscommandant des innerstädtischen Bereichs in Graz. Dennoch seien in Graz neben inländischen Sozialfällen auch organisierte ausländische Bettlerbanden unterwegs.

Deswegen fährt die Polizei in den vergangenen Tagen verstärkt Streife. Bei einem KURIER-Lokalausgang auf der Wiener Mariahilfer Straße waren kaum Almosenempfänger zu sehen. Einer, der das rigorose Vorgehen der Exekutive begrüßt, ist Bürgermeister Michael Häupl. Die Forderung der Freiheitlichen nach einer Verschärfung des Sicherheitsgesetzes und einem Bettelverbot in bestimmten Vierteln lehnt er allerdings ab.



340.000 Österreicher gelten laut Europäischem Statistischem Zentralamt als akut arm, einige von ihnen haben nicht einmal ein Dach über dem Kopf

SOZIALES PROBLEM „Das geplante Bettelverbot greift die Symptome, nicht die Ursachen an“, fasst Peter Wesely, Sprecher der Caritas Wien, die politischen Auseinandersetzungen zusammen. Verbote würden keine Probleme lösen.

Die Caritas Wien weist auch auf das Ungleichgewicht in Europa und das Ost-West-Gefälle hin. „Besonders die Roma und Sinti, die auf den Wiener und Grazer Straßen ihren Lebensunterhalt verdienen, könnten in der Slowakei

nicht überleben“, erläutert Wesely.

Zu differenzieren sei, was die Leute in die Armut hinein-führt. Österreichische Bittsteller, oft geprägt von den unterschiedlichsten Lebensgeschichten, nehmen mitunter finanzielle Unterstützungen nicht in Anspruch. Vielen können sich die dafür nötigen Dokumente nicht leisten oder haben extrem schlechte Erfahrungen mit Ämtern hinter sich. Dann bleibt nur mehr der Weg, demütig um Cents zu bitten.

SALZBURG

Nur ein Dutzend Punks bittelt

„Eine wesentliche Bettlerszene gibt es in Salzburg nicht“, so der Tenor des Leiters der verwaltungspolizeilichen Abteilung, Bruno Wurhofer. Probleme gibt es lediglich mit einigen Punks.

In Salzburg gilt im Gegensatz zu Wien das Landespolizeistrafgesetz § 3b: „Wer an einem öffentlichen Ort oder von Haus zu

Haus von fremden Personen unter Berufung auf wirkliche oder angebliche Bedürftigkeit zu eigennützigem Zweck Geld oder geldwerte Sachen für sich oder andere erbittet, begeht eine Verwaltungs-übertretung und ist mit einer Geldstrafe bis zu 500 Euro [...] oder mit einer Ersatzfreiheitsstrafe bis zu einer Woche zu bestrafen.“

KOPFSTÜCKE

Beckhams Klone

VON MICHAEL PECH



Ein bissal wie David Beckham sein. Das wollen zur Zeit scheinbar alle. Mein Nefefe hat sie schon, der Kollege im Nebenbüro wird's morgen riskieren und sogar mein Opa spekuliert damit.

Gemeint ist nicht die geniale Flankentechnik des englischen Teamkickers, sondern sein modischer Irokesen-Kamm auf dem Schädel. An den Seiten ab-rasiert, oben ein blondierter Streifen, wuschelig gegelt. Millionen Frauen sind ver-rückt nach David, ebenso viele Männer wollen ihm nacheifern. Nun trifft man Beckham-Klone an allen Ecken. Sie sind jung und alt, groß und klein, manche von ihnen haben sogar einen Bierbauch. Haarig wird die Unterscheidung auf dem Kopf - die gibt es nämlich gar nicht. Der Beckham-Schnitt ist längst zum Kult geworden.

Während Mister Beckham seinen persönlichen Hair-Stylisten nach Japan zitieren will, wird in Österreich munter drauf los geschnitten. Bis zu hundert Euro kostet die Beckham-Frisur.

->MAIL: schreibtsmawas@bitte.com

deshalb selbst zu Werke. Den Rasierapparat vom Papa in der Rechten, ein Bild des englischen Schönlings in der Linken. Und flugs hat auch der Junior seinen Kamm auf dem Kopf.

Es ist zum Haare raufen. Konsequenz werden Stars imitiert - und das schon seit Jahrzehnten. Was bei den Pilzköpfen der Beatles begann, endet nun an der Spitze des Irokesen-Kammes. Kopiert wird, wer aus dem Fernsehastl lacht. Selbst muss man schon lange nicht mehr kreativ sein.

Blöd wird's nur, wenn Beckham im nächsten Spiel mit neuer Frisur einläuft. Dann haben Irokesen von Asien bis Europa ein Problem. Friseure müssten spontan reagieren, je nach Schwierigkeitsgrad des Haarschnittes wären auch die Mamas wieder gefordert.

Jeder Blödsinn wird allerdings nicht nachgemacht. Als sich Beckham seine Augenbraue ab-rasierte, hat es außer ihm selbst nur wenige ge-juckt. Das Foul an seiner Braue musste er nämlich büßen: Beim Kicken lief ihm ständig Schweiß ins Auge, die Braue war bald wieder da.

Dieser Kinosommer wird heiß: untreu, spinnefeind

JOHNS FILMKRITIK: Nackte Haut und Heldentaten

☆☆ UNTREU (EROTIKTHRILLER)

Wie das Ei aus Schokolade steckt dieser Film voller Überraschungen. Das beginnt mit der für Hollywood-Cineasten untypischen Nihilierung der üblichen Schwarz-Weiß-Malerei und endet bei der Rollenverteilung, vice versa. Richard Gere spielt den braven Familienvater, dessen Frau einem Franzosen ver-fällt, wie ihn sich wahrscheinlich ein US-Drehbuchautor

vorstellt, der das Null-Defizit auch in Bezug auf Intelligenz locker hält. Unweigerlich bedroht das Szenario die Kernzelle der US-Gesellschaft. Da fällt Regisseur Adrian Lyne, der von Claude Chabrol abkupfert, nur mehr eines ein: ein böses Ende für den Invasor aus Europa. Allein die Erotik

rückt sehr erotisch ins Bild. Der Zuschauer Netzhaut und Trommelfell in Ekstase, der Herzschlag im Beat, sämtliche körpereigene Hormone voll in Einspritzung. Dieser Film geht einem am Kopf vorbei; das Herz vermeidend, in die Hosen.

☆☆☆☆ SPIDER-MAN (COMIC)

Nicht vom wilden Affen, sondern von einer genetisch manipulierten Spinne gebissen wird der zurückhaltende

Peter Parker (Tobey Maguire) und entwickelt plötzlich magische Kräfte. Er, die Spinne; die anderen: spinnen. Der Widersacher der maskulinen Thekla, Osborn alias Grüner Kobold (Willem Dafoe), kann nämlich wie Spiderman fliegen und will und will ihm nicht ins Netz gehen. Fabelkitsch und Götterfantasien überbordender Produktionen von Bollywood: Den Zuschauern dieser vor Selbstironie tiefenden Comic-Verfilmung wird lediglich gute Laune abverlangt. Wer darüber hinaus noch Muße hat, kann aus dem von Regisseur Sam Raimi flott umgesetzten, platten Plot noch lernen, welche unvermuteten Qualitäten doch in so manchem Underdog wohnen.

☆☆☆ JOHN Q. (HELDENSTORY)

Hier kämpft Mann (Denzel Washington) gegen Maschine, nein, vielmehr gegen Maschinerie oder präziser noch gegen das System der amerikanischen Krankenversicherung. Als Vater eines herzkranken Sohnes startet er einen Hilferuf, verschanzt sich bewaffnet im Hospital und fordert, seinen Sohn auf die Warteliste zu setzen. Damit verstrickt er sich, so möchte man meinen, in ein gefährliches Spiel, doch die Story entpuppt sich als eine in Tränendrückmanier.

ÜBERBLICK

Mit Porsche 10 Meter über Böschung gestürzt

Unverletzt blieb der Salzburger Extremsportler Felix Baumgartner nach einem schweren Autounfall. Durch Aquaplaning wurde seine Porsche zehn Meter tief über eine Böschung in den Wald katapultiert. Mit dem Kauf des 320 PS starken und 120.000 Euro teuren Porsche Carrera hatte sich der Extremsportler im vergangenen Jahr einen Jugendtraum erfüllt.

Abfertigung neu im Nationalrat beschlossen

Die Abfertigung neu sieht einen Anspruch ab dem ersten Tag der fixen Beschäftigung vor. Auch bei Selbstkündigung besteht ein

Anspruch, wobei die Sofortauszahlung nicht möglich ist. Das Geld wird in einer Abfertigungskasse bis zum Pensionsantritt angelegt. Ebenfalls neu ist die Anrechnung der Kinderbetreuungskosten an die Arbeitsleistung. Unter der Hotline 0800/700 702 informieren Experten des ÖGB am 25. Juni und am 2. Juli jeweils von 16 bis 20 Uhr über die Abfertigung neu.

Lenny Kravitz live auf dem Residenzplatz

150 Mal musste die Salzburger Rettung während des Konzertes ausrücken. Trotz der beachtlichen Menschenmassen verlief das Konzert ruhig und ohne grö-

ßere Zwischenfälle. 12.500 vorwiegend weibliche Fans pilgerten vorige Woche zum Salzburger Residenzplatz um Lenny Kravitz live mitzuerleben.

Geheimtipp für Nacktbader

Seit einigen Jahren nehmen unerlaubterweise immer mehr Nackedeis die Ufer der Königsseeache in Besitz. Selbst im Internet wird „das Baden in Anif“ als Geheimtipp für FKK-Anhänger beworben. Die Gemeinde Anif hat sich für die Nackten etwas besonderes ausgedacht. Wer sich beim Nacktbaden erwischen lässt, muss mit einer Strafe von 500 Euro rechnen.



VON JULIA HEUBERGER

Was früher meist nur der Generaldirektor bekam, gilt jetzt auch für den kleinen Mann: der Anspruch auf die Abfertigung – und das vom ersten Arbeitstag an. Nehmen wir zum Beispiel einen Kellner: Er hat sich sein Leben lang abgerackert. Im Sommer am Wörthersee, im Winter am Arlberg. Er ist, wie viele andere in Österreich, Saisonarbeiter. In puncto Abfertigung mußten er und seine Kollegen bis jetzt durch die Finger schauen. Damit haben Grassler, Leitl und Co. jetzt Schluss gemacht: Zum Wohl für Arbeiter und Unternehmer. Positiver Nebeneffekt: den Konkurs wird kein Chef mehr anmelden müssen, nur weil er fällige Abfertigungen nicht auszahlen kann.

Neue Ansprüche - neue Gefahren

Am schönsten an der Aneuerung finden Kellner und Kollegen jedoch folgendes: man kann sich schon vorzeitig – nach drei Arbeitsjahren – seine Abfertigung auszahlen lassen. Der Traum vom neuen Auto wird Wirklichkeit! Doch der Teufel steckt im Detail: die eigene Pension ist in Gefahr! Gedacht ist die neue Abfertigung nämlich als weiteres Standbein für die Altersvorsorge. Eine weise Entscheidung in Anbetracht der vielen Fragezeichen bei der Sozialversicherung. Wer möchte schon nach einem Leben voller Arbeit im Alter ohne Geld dastehen? Abfertigung neu kann für jeden Arbeitnehmer eine gesicherte Pension bedeuten. Aber dann darf die Frage nicht am Ende stehen: „Wird's ein Kombi oder doch ein Sportwagen?“

Base-Jumper: Felix Baumgartner hat neue Maßstäbe im Fallschirmspringen von festem Untergrund gesetzt

Ein Menschheitstraum ist Wirklichkeit



Foto: Konrad Lagger

Felix Baumgartner erfüllt sich den ewigen Traum vom Fliegen.

„So muss sich ein Adler fühlen“, sagt der Salzburger Extrem-Sportler Felix Baumgartner wenn er vom ältesten Traum der Menschheit erzählt. Er will die 35 km über den Ärmelkanal mit einem High-Tech Flügel überwinden.

Der Höhenmesser zeigt 9.000 Meter. Die Todeszone ist längst überschritten. Die Flugzeugklappe öffnet sich. Es hat minus 100 Grad. Das Herz pumpt schneller und das Gehirn arbeitet auf Hochtouren: „Das ist die Sekunde vor dem Absprung, der Moment, in dem du eigentlich noch zurück kannst, und trotzdem sagst dir eine innere Stimme: SPRING! -Jetzt bin ich unterwegs, jetzt mach ich Geschichte.“

VON MICHAEL MANGGE
JULIA HEUBERGER

Um die unglaubliche Strecke von 35 km in der Luft zu überwinden, benötigt Felix Baumgartner Flügel. Dafür hat sich der gelernte Motorradmechaniker die besten Leute ins Boot geholt. Erich Kunz, langgedienter Kampfpilot und Chef-Aerodynamiker des Euro-Fighter-Projekts, hat den Flügel konstruiert. Die Flugeigenschaften sind mit denen eines Kampfflugs zu vergleichen. Sogar Loopings und Tonnenrollen sind beim Überflug möglich.

Um diese Flugmanöver zu vollbringen, hat sich der Extrem-Sportler einem extremen Training unterzogen: 3

In den Wind geschleimt

Der Häuptl sagt, was alle meinen, Sozialschmarotzer sollen weinen. Weg mit dem Halunkenpack – sie liegen uns nur auf dem Sack. Die Höhe ist die Polizei tut nix. Fälschpark-Gebühren dafür sind fix. Die Kriegerer zählen Geld und sitzen faul auf ihren Posten Und klagen: Wir sind machtlos gegen die Mafia aus dem Osten! Statt Steuerzahlers Auto zu vergewaltigen sollten sie endlich das Hollenfeuer für die Schmarotzer schüren.

Julius Mortos et Margus

Monate Kältertraining in der Arktis bei minus 40 Grad und eine Segel-Kunstflug Ausbildung hat er absolviert. „Die Stärke liegt in der Vorbereitung, je länger du es machst, desto vorsichtiger wirst du“, sagt der beste Base-Jumper der Welt. Losrennen, über den Rand springen und fallen: Was kann einen Menschen dazu bewegen, so etwas zu tun?

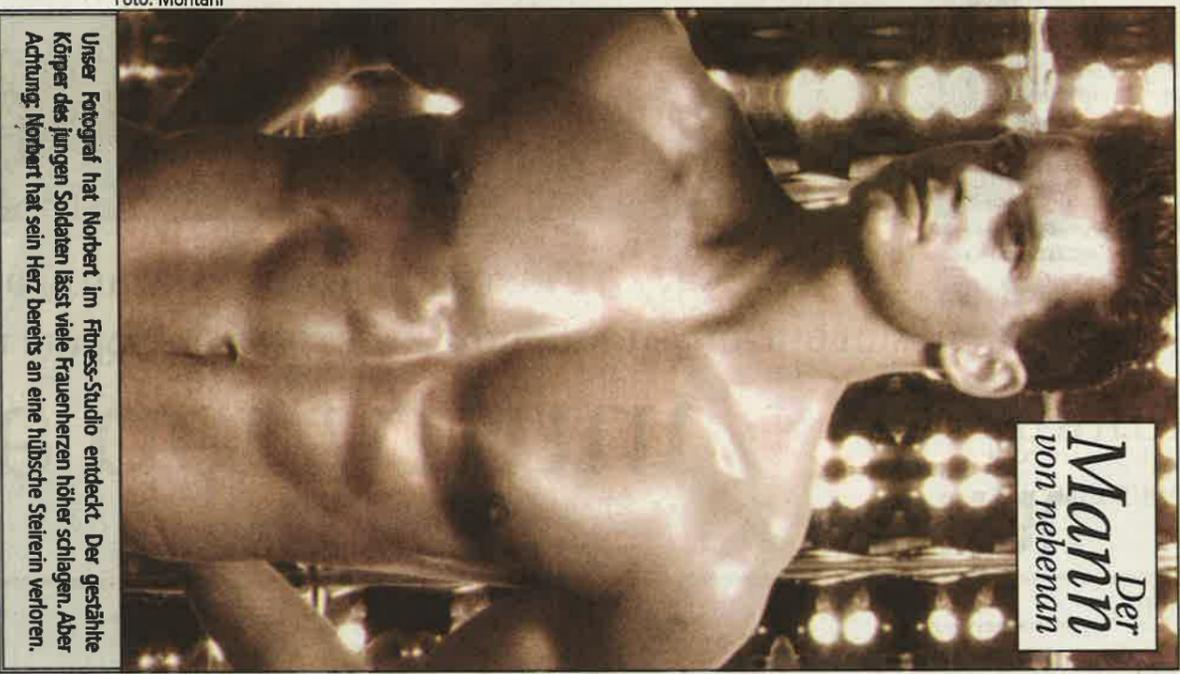
Gefahren und Höhe haben Felix Baumgartner schon immer fasziniert. „Bereits als kleiner Junge bin ich immer überall hinauf geklettert, das ist in einem drin“, erinnert er sich. Mit 17 war er dann endlich alt genug, um Fallschirmspringen zu lernen. 55 Fallschirmsprünge macht er heute pro Jahr. Seine Königsdisziplin aber ist das Base-Jumpen - das Abspringen vom festen Boden.

Mit den verwegendsten BASE-Sprünge wurde er zum Held der Szene. Die Bilder vom Sprung von der Christus Statue in Rio, aus nur 29 Meter Höhe sind um die Welt gegangen. In einer

Hollywood-reifen Aktion schnuggelte Baumgartner zuerst seine Armbrust ins Land und dann sich selbst vorbei an Sicherheitskräften hinauf zur Jesus-Statue am Corcovado. Mit einem gezielten Schuss platzierte er ein Seil am linken Arm der Statue und konnte so seinen Absprungspunkt erreichen. Nach stundenlangem Warten auf den Sonnenaufgang setzte er zum Sprung an. „Das ist der Sprung der mir bis jetzt am meisten für meine Karriere gebracht hat“, erzählt Baumgartner. Er ist Sportler, Manager und Ideenfunder in einem. „Dafür muss ich wie jeder, der es ganz nach oben geschafft hat, ein totaler Egoist und Einzelgänger sein. Mein Traum ist es, weltbekannt zu werden.“

Mit dem Flug über den Ärmelkanal wird Felix Baumgartner seinem großen Traum von Ruhm und Ehre sicher ein großes Stück näher kommen und als erster Mensch - ohne Antrieb - in die Geschichtsbücher fliegen.

Foto: Montani



Der Mann von nebenan

Unser Fotograf hat Norbert im Fitness-Studio entdeckt. Der gestählte Körper des jungen Soldaten lässt viele Frauenherzen höher schlagen. Aber Achtung: Norbert hat sein Herz bereits an eine hübsche Steierin verloren.

Fäkalschlacht am Bade-Strand

Salzburg/ Anif - Unhaltbare Zustände durch Fans der Freikörperkultur im Naturschutzgebiet Königseeache.

Häutchen, Häutchen, Häutchen so weit das Auge reicht. Diesem Problem stehen zur Zeit die Gemeinde Anif und die Anrainer der Königseeache gegenüber.

Seit der Badestrand im Naturschutzgebiet als Nudisten-Geheimtipp im Internet angepriesen wird, stürmen täglich hunderte Nackte

das Gelände. „Die bleiben den ganzen Tag dort und machen auch dort hin“, weiß Bürgermeister Hans Krüger. Deshalb möchte er mit einem Nacktbadeverbot an der Ache das Fäkalproblem an der Wurzel packen.

Bei Missachtung des Verbotes drohen bis zu 500 Euro Strafe. Michael Mangge



Foto: ip

Nackte Tatsachen an der Königseeache sorgen für Aufregung.



Das Ende der Armut

Zahlreiche Menschen leben am Rande des Existenzminimums. Aber in unserer Gesellschaft gibt es keine Armut./VON PAMELA TRÖNDLE

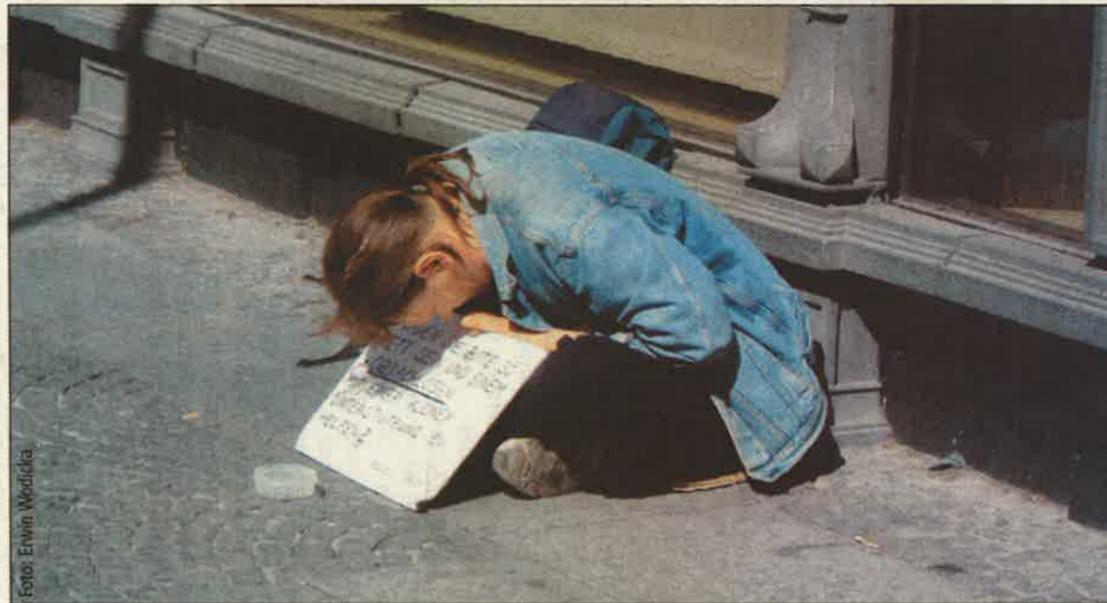
Weniger als 60 Prozent des mittleren Pro-Kopf-Einkommens muss jemand verdienen, um als armutsgefährdet zu gelten, zumindest gemäß der Definition des Europäischen Statistischen Zentralamtes. Als „akut arm“ wird nur bezeichnet, auf wen mindestens noch eine weitere Härtefallbedingung zutrifft: Das Hausdach ist undicht, die Miete längst überfällig, kein Heizöl im Tank, zerschlissene Kleider am Leib und eine Essenseinladung wird zum unerreichbaren Luxus. Von der sozialen Ausgrenzung, die mit diesem Leben unterhalb des normalen Standards einhergeht, ganz zu schweigen.

Derart harte Lebensbedingungen scheinen in unserer Wohlstandsgesellschaft utopisch. Tatsächlich aber sind in Europa 61 Millionen Menschen armutsgefährdet, 900.000 davon in Österreich; weitere 340.000 Österreicher sind akut arm. Armut – eine Utopie?

Die Bettler-Debatte

In Wien und in Graz wird derzeit eine öffentliche Debatte über „das Bettelproblem“ geführt. Und in beiden Städten ist man sich einig: Die Bettler auf Österreichs Straßen sind größtenteils Ausländer. In Wien wird sogar eine organisierte „Bettler-Mafia“ aus dem Ausland vermutet. Folglich sind auch die einzuleitenden Maßnahmen klar: Es müssen Verbotszonen für Betteln eingerichtet, fremdenpolizeiliche Bestimmungen rigoros umgesetzt werden und für organisiertes Verbrechen ist die Polizei zuständig.

Bei der FPÖ ist sogar die Abschiebung der Bettler im Gespräch. Wie auch immer man die Effizienz dieser Maßnahmen bewertet – eines zeigen sie deutlich: Öster-



reich hat ein Bettelproblem, kein Armutproblem.

Das ist Gesellschaftspraxis, was sagt die Gesellschaftstheorie über Armut? Lange Zeit war Armut nicht einmal in der Systemtheorie, der modernsten aller soziologischen Gesellschaftstheorien, ein Thema. Erst Mitte der 90er Jahre verfasste Niklas Luhmann, konstituierender Vertreter dieser Theorie, einige Aufsätze, in denen er versuchte, dieser Problematik durch eine Neuinterpretation des Begriffes „Exklusion“ gerecht zu werden. Exklusion, der Ausschluss aus einem sozialen System, ist diesem neuen Verständnis zufolge keine notwendige Bedingung mehr für Zugehörigkeit, sondern Ausschluss wird vom jeweiligen System erzeugt: „Funktionssysteme schließen, wenn sie rational operieren, Personen aus oder marginalisieren sie so stark, dass dies Konsequenzen hat für den Zugang zu anderen Funktions-

systemen“, schreibt Luhmann 1995. Demzufolge entspringt die Exklusion allerdings der funktionalen Differenzierung des Systems, so dass niemand dafür verantwortlich gemacht werden kann und Veränderung kaum möglich ist.

Soziologie der Armut

Zwar hat der Begriff der Exklusion den Wechsel von einem rein quantitativen Verständnis der Armut zu einem genuin sozial-relationalen Verständnis bewirkt. Die Diskussion über seine Neuinterpretation hat aber nicht dazu beigetragen, Verarmung als gesellschaftliche Missbildung zu enttarnen. Vielmehr hat die Soziologie Armut und soziale Ausgrenzung durch diese Auseinandersetzung weiter eskamotiert und normalisiert.

Politik oder Soziologie – weder die eine noch die andere Perspektive repräsentiert Armut und soziale

Ausgrenzung als Fehlentwicklung der Gesellschaft, die ergründet und bekämpft werden müsste. Das Problem Armut existiert schlichtweg nicht. Denn nur unter dieser Prämisse sind es effiziente Strategien, die Bettler aus dem Stadtbild zu entfernen und Exklusion als gesellschaftsimmanentes Phänomen zu akzeptieren.

Vielleicht hofft man ja, am Phänomen der Armut ein Exempel konstruktivistischer Philosophie zu statuieren: Gesetzt den Fall, die Mehrheit der Gesellschaftsmitglieder verfügt nicht über eine geistige Repräsentation der Armutproblematik, so wird diese allgemeine Anschauung laut Konstruktivismus schließlich zur gemeinsamen Realität. Oder anders formuliert: Wird Armut als Gesellschaftsproblem nur umfassend genug verleugnet und ins kollektive Unbewusste abgedrängt, so gibt es weder Armut noch soziale Ausgrenzung.

DICHTER DRAN Tourorristen

Sommerzeit ist Urlaubszeit. Auch die Politiker lassen sich die Sonne auf den Bauch scheinen. Für ein paar Monate schläft die Politik, und somit schlafen auch die Volksvertreter. Gut, sie schlafen auch öfters im Parlament, aber das natürlich dienstlich.

Aber urlaubt die ganze Weltpolitik? Klammern wir zunächst die südliche Hemisphäre aus, denn dort ist Sommer gleich Winter. Nimmt sich Arafat eine Auszeit? Hängt in Osamas Höhle ein Zettel „Osama: Bin auf Urlaub...“? Geht Saddam surfen?

Erlauben Sie ein klein wenig Zynismus: Würde es beispielsweise in der Sommerzeit Sinn machen, in Hochhäuser zu fliegen, wenn viele Leute gar nicht im Büro sind oder den Fernseher nicht aktiviert haben? Ganz nach dem Motto: Stell Dir vor es ist Terror und keiner sieht hin; Terroristen sind auch medieneil, Einschaltquoten sind für sie alles. Sie wollen der Welt etwas mitteilen, auch wenn wir alle auf diese Mitteilungen liebend gern verzichten würden.

Auch der Onkel aus Amerika Dabbeljuh wird sich in seinen Ferien täglich die Frage stellen, wie er die Achse des Bösen auf (Dauer-)Urlaub schicken kann. Das aber frühestens im Herbst, wenn die Urlaubszeit vorbei ist, denn Allianzen halten nicht ganz so gut, wenn man sich lieber am Strand entspannt.

Doch es gibt einen ganz anderen Terror in der Urlaubszeit: Tausende Touristen besteigen Charter-Bomber und terrorisieren mit ihren Bierbäuchen und Sonnenbränden den guten Geschmack. Tourist klingt ja schon fast wie Terrorist. Denn wehe, wenn der Kellner das Wort „Wienerschnitzel“ nicht gleich versteht oder die Sonnenliegen am Pool von Handtüchern anderer Tourorristen schon okkupiert wurden.

Schicken wir die Terroristen am besten auf Urlaub und die Touristen nach Hause. Und die Welt hätte einige Probleme weniger.

In diesem Sinne: Schönen Urlaub...

WITOLD PRYJDA

Kant, Kopfbal, Krankl, Tor!

Fußballer sind die besseren Philosophen, das Leder ist ihre Lehre. Ein Beweis/VON WITOLD PRYJDA

Fußball ist nicht nur ein Sport. Es ist eine Metapher für das Leben, das Dasein, das Universum. Fußballer sind nicht nur Spieler, Akteure, Gladiatoren, sie sind Philosophen des Leders, Propheten des Rasens und für 90 Minuten das Zentrum des lokalen und manchmal sogar globalen Universums. Welcher Mensch versteht heute schon Nietzsche, Schopenhauer oder Kant? Fußballer-Zitate mögen humoristisch wertvoll sein, doch noch mehr sind sie Ausdruck einer global verständlichen Philosophie.

„Vor lauter Philosophieren über Schopenhauer kommen wir gar nicht mehr zum Trainieren.“

(Richard Golz auf die Frage, was beim sogenannten Studentenklub SC Freiburg anders sei)

Beweis Nummer 1. Schopenhauer, der deutsche Philosoph – selbst wahrscheinlich kein Kicker – formulierte die gesellschaftliche Bedeutung dieses Sportes: „Man muss denken, wie die wenigsten

Fußballer sind die Philosophen der Straße, der Mann von eben dort versteht sie somit. Sie sprechen so, wie wir es wollen, wie wir es verstehen.

„Manni Bananenflanke, ich Kopf, Tor!“

(Horst Hrubesch über die Entstehung eines seiner Tore)

Ernst Jandl kann einpacken. Dadaistischer Simplizismus, die Information wird innerhalb von wenigen Sekunden übertragen. Kein Ballast, keine Schnörkel und Zeitwörter werden ohnehin überschätzt. Schon alleine das Wort „Bananenflanke“ ist eine lyrische Kombination aus einer der extravagantesten Früchte der Schöpfung, verbunden mit einem nicht zu leugnenden kriegerischen Aspekt im Fußball.

„Das habe ich ihm dann auch verbal gesagt“

(Mario Basler)

Kommunikation ist sowohl beim Fußball, als auch in der gesamten

Basler beweist mit dieser Aussage, dass Kicker die besseren Sprachexperten sind. Immerhin haben sie in ihrem Beruf täglich auch mit nonverbaler Kommunikation zu tun: Stinkefinger, geballte Faust, Tormann-richtet-die-Mauer-ein-Handbewegungen. Kicker unterscheiden einfach exakter zwischen den Formen des Informationsaustausches.

„Das ist Schnee von morgen“

(Jens Jeremies)

Futurismus in Reinkultur. Fußballer leben nicht in der Vergangenheit, ihr Blick ist immer nach vorne gerichtet. Fortschritt ist weitaus wichtiger als Rückschritt, der



wahre Konstruktivismus spielt Fußball.

„Mailand oder Madrid – Hauptsache Italien“

(Andreas Möller)

Die geographische Transzendenz eines wahren Paneuropäers. Fußballer sprengen sämtliche staatliche Grenzen, ihr Sport ist völkerverbindend und universell. Italien dient hier einzig als Füllwort, als Platzhalter längst vergangener Ländergrenzen.

„Wir müssen gewinnen – alles andere ist primär.“

(Hans Krankl)

Fußball ist nicht das Zentrum des Lebens. Das wissen auch die ausübenden Sportler. Sie müssen und wollen gewinnen, ihnen ist aber auch durchaus bewusst, dass es viel wichtigeres gibt: Umweltschutz, Weltfrieden und Gerechtigkeit.

„Wenn's net laft, dann laft's net“

Wer kennt das nicht? Man kann tun und machen, was man will, das Leben spielt einem manchmal übel mit. Die Hindus mussten das Karma erfinden, Schwabl drückt mit einem Satz aus, was sich Millionen Inder erst in Jahrzehnten erarbeiten mussten.

„Wir dürfen jetzt nur nicht den Sand in den Kopf stecken“

(Lothar Mathäus)

Eine bewusste Modifikation des Sprichwortes. Sand ist Verzweiflung, Resignation. Keiner sucht sie freiwillig, doch man darf sie nicht in sich hineinlassen.

„Ich habe ihn nur ganz leicht retuschiert.“

(Olaf Thon)

Jeder Angriff auf die Integrität des Menschen bedeutet gleichzeitig eine kurzzeitige Auslöschung des handelnden Individuums. Die Aussage ist ein mutiges Plädoyer für Respekt und das menschliche